

Langfristiger Plan auf Schwerpunkte konzentriert

Unser Interview

mit dem Genossen
Hans Schmidt,
2. Sekretär
der Kreisleitung
Berlin-Pankow



Frage: *Das Zentralkomitee unserer Partei stellte den leitenden Parteiorganen und den Grundorganisationen die Aufgabe, die prognostische und die perspektivische Arbeit einheitlich zu leiten und die Tätigkeit der Partei langfristig zu planen. Wie hat die Kreisleitung Qerlin-Pankow begonnen, diese Aufgabe zu*

lösen? Was für Erfahrungen liegen vor?

Antwort: Zur zielstrebigsten Verwirklichung der Beschlüsse des VII. Parteitagess arbeiten wir bereits mit dem zweiten Perspektivplan der politisch-ideologischen Arbeit.

Sowohl im ersten langfristigen Plan, der, ausgehend vom Beschluß der 2. Tagung des ZK „Grundsätze der wissenschaftlichen Führung

der Partei“, erarbeitet wurde, als auch im zur Zeit gültigen Plan, erfaßten wir jeweils den zwischen zwei Kreisdelegiertenkonferenzen liegenden Zeitraum. Wesentliche Grundlagen für die langfristige Planung wurden eine gründliche Einschätzung des Standes der Durchführung der Beschlüsse des VII. Parteitages, eine genaue Analyse des sozialistischen Klassen- und Staatsbewußtseins aller Werktätigen und der Entwicklung der Kampfkraft unserer Kreisparteiorganisation. Dazu gehören die in der Entschließung der Kreisdelegiertenkonferenz enthaltenen Hauptaufgaben.

Nach unserer Erfahrung hängt die Wissenschaftlichkeit des langfristigen Planes entscheidend von Qualität und Umfang der vorausschauenden Arbeit ab. Als eine fruchtbare Methode haben sich dabei gut vorbereitete Problemdiskussionen im Sekretariat und in speziellen Arbeitsgruppen der Kreisleitung bewährt. Dadurch werden die ZK-Beschlüsse schöpferisch verarbeitet, ebenso der langfristige Plan der Parteiarbeit der Bezirksleitung Berlin, das Modell der staatlichen Leitung unserer Hauptstadt sowie die Informationen über die Erfordernisse bei der Entwicklung der strukturbestimmenden Zweige und Bereiche auf unserem Territorium und unsere eigenen Analysen. Die sich daraus ergebenden Konsequenzen für die wissenschaftliche Führungstätigkeit unserer Parteiorganisationen sind gleichfalls Gegenstand gründlicher Problemdiskussionen.

Wir arbeiten ständig an der Qualifizierung des langfristigen Planes. Das Sekretariat legt davon abgeleitete Konzeptionen für die Erarbeitung der Halbjahrespläne fest. Diese Verwirklichung der Aufgaben des langfristigen Planes ermöglichen gleichzeitig, neue Erkenntnisse

Zum Artikel: „Weniger Wortgeprassel..“

Der Artikel des Chefredakteurs Rudolf Wettengel irri Heft 10/1970 des „Neuen Weg“ unter der Überschrift „Weniger Wortgeprassel...“ hat den Nagel auf den Kopf getroffen. Wenn man sich vorstellt, daß die Cottbuser

Bauarbeiter im vergangenen Jahr — trotz schlechter Leitungsmethoden — große Einsatzbereitschaft gezeigt haben, und man ihnen mit einem solchen „Wortgeprassel“ erklären wollte, warum sie keine Jahresendprämie erhalten können, dann ergibt sich die Frage: Welche Kenntnisse besitzen die leitenden Genossen über die sozialistische Menschenführung?

Mit Papier lenken und leiten zu wollen, muß schief gehen.

Dieser Artikel wirft aber noch eine andere Frage auf: Muß man nicht gründlicher überlegen, wozu Flugblätter und Argumentationen ausgearbeitet werden sollen? Wäre es im Falle Cottbus nicht besser gewesen, in den Brigaden und Kollektiven ohne eine lebensfremde Argumentation klar die Tatsachen auf den Tisch zu legen? Sicher ist die Planerfüllung in den Kollektiven des Betriebes unterschiedlich. Deshalb kann man

DER *Feuer* HAT DAS WORT